

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshahl, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Krenzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Vell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 19

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92.

Halver

Dienstag, den 23. Januar

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamzeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1912

Arbeiter, Landwirte, Bürger!

Am **25. Januar** versäume keiner seine Stimme abzugeben für unsern liberalen

Kandidaten

Ottomar Müller.

Stimmzettel liegen in den Restaurants der Wahllokale zur Verfügung.

Zwang zur Arbeit.

Wer die Verhältnisse kennt, der weiß, daß namentlich in Großstädten, aber auch in kleineren Gemeinden sich manch einer als Arbeiter bezeichnet, ohne diesen Ehrentitel zu verdienen. Die Arbeitsscheu wird mitunter sogar epidemisch. Und was das bedauerlichste ist: auch unter leichtsinnigen Familienvätern. Die Zahl der „eheverlassenen“ Frauen wächst namentlich im vierten Stande erschreckend. Dann sitzt die Arme mit ihren bleichwangigen Kindern da, nährt oder wäscht oder strickt für fremde Leute den lieben langen Tag und muß schließlich doch sich auf die Wohltätigkeit anweisen lassen. Ein Verein nimmt sich der Kinder an und schickt sie in die Ferienkolonie, ein anderer versorgt die Familie mit warmem Zeug und Kohlen im Winter, ein dritter gibt Suppenmarken aus, kurz, die Allgemeinheit besteuert sich zugunsten vielleicht des arbeitsscheuen Familienvaters, der demselben in der Kneipe große Nieten über Westverbesserung hält. Es gibt keine genaue Statistik für das ganze Reich über diese Zustände. Aus einer sehr eingehenden Arbeit einer Großstadt, Frankfurt a. M., die vor zehn Jahren veröffentlicht wurde, entnehmen wir, daß dort von insgesamt 6032 ständig unterstützten Armen nicht weniger als 3586 Ehefrauen und Kinder waren. Man sieht, die „säumigen Nährpflichtigen“, wie unsere Juristensprache sie nennt, sind ein freifressender Volksfischchen.

Der dem preussischen Landtag soeben zugegangene Gesetzentwurf will Ordnung in diese wüsten Zustände bringen und nicht nur diese Säumigen und Pflichtvergeßenen, sondern die Arbeitsscheuen überhaupt zu einem geregelten, nützlichen Leben zwingen. Das ist ein weitreichender Plan, dessen Erfüllung außerordentlich viel zur Gebildung unserer Großstädte in moralischer und physischer Beziehung beitragen kann; aber auch in Kleinstädten und auf dem Lande wird er mancher Gemeinde, die einen notorischen Säufer und Tagelöhner oder wenigstens seine Angehörigen durchfüttern muß, die Handhabe dazu bieten, ihn wieder zu einem brauchbaren Mitgliede der Gesellschaft zu machen. Der Gesetzentwurf stellt zunächst so etwas wie die allgemeinen Menschenrechte auf: jeder Preuze, der in Not gerät, hat danach das verbriefte Recht, daß die Allgemeinheit ihm Obdach, Lebensunterhalt, Krankenpflege und geziemendes Begräbniß im Todesfalle gewährt. Dafür hat sie aber auch das Recht, Arbeit von ihm zu verlangen, wenn er sie zu leisten imstande ist, und zwar Arbeit, wo und wie sie sie hat. Mit dem alten Witz, daß er Kirchturnknopf-

vergolder sei, kann also kein Arbeitsscheuer sich mehr brühen, wenn er beispielsweise Erdarbeiten leisten soll. Ebenjowenig hilft ihm die Berufung auf die Freizügigkeit, denn man darf ihn fortan auch dahin schicken, wohin er nicht will, etwa einen Frankfurter Tagelöhner zu Kanalarbeiten nach Holstein oder einen Berliner „säumigen“ Familienvater in ein Arbeitshaus in Pommern. Jetzt wird über den ganzen „fünften Stand“, wie der alte Felsenbach ihn genannt hat, das große Erschrecken kommen, denn unter diesen Leuten herrscht nicht einmal vor dem Gefängnis solche Angst, wie vor dem Arbeitszwang. Damit aber die kommunalen Armenverwaltungen sich die Sache nicht allzu bequem machen und einfach jeden Säumigen oder auch nur angeblich Arbeitsscheuen, der vielleicht nur ein zeitweilig Arbeitsloser ist, herkommen lassen können, ist die Entscheidung in die Hände der Stadt- oder Kreisräuschüsse gelegt. Dann aber gibt es auch keine Berufung mehr; die Widerspenstigen holt die Polizei.

Nicht Tausende, nein, Behtausende eheverlassener Frauen, die ihrem Manne oft noch, wenn er mit geballter Faust erscheint, Geld zum Vertrinken geben müssen, werden aufatmen, wenn das Gesetz erst in Kraft ist. Es schafft ihnen den Reiz vom Salze; und es bestimmt, daß der für ihren Lebensunterhalt notwendige Mindestbetrag von dem Arbeitslohn des Mannes einbehalten und ihnen übergeben wird, während der Zwangsarbeiter selber nur den Überschuss erhält. Führt sich solch ein Mensch gut, so kann er beurlaubt werden, in freie Arbeit zurückkehren; fällt er in seine alten Fehler zurück, so führt ihn die Polizei dem Arbeitshaus oder der Zwangsarbeitsstätte wieder zu. Natürlich bedarf das Gesetz noch im einzelnen genauer Prüfung. Es muß vermieden werden, daß etwa dem Handwerk nach Art der billigen Gefängnisarbeit wieder eine neue Konkurrenz entsteht, und dazu ist nur nötig, daß es Normallöhne gibt, oder — daß die Leute zum größten Teil zu Kulturarbeiten in Kolonien benutzt werden. Damit schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe, und auch die jetzigen Sozialpolitiker, die seit Jahrzehnten die Deportation unserer „überflüssigen“ in Strafkolonien empfehlen, werden durch die neue Praxis befriedigt werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die größeren Geseze, die den preussischen Landtag in dieser Session beschäftigen werden, wie die Steuer-

gesetze, das Wassergesetz, der Entwurf über arbeitsscheue Unterhaltungspflichtige und der Etat, sind dem Landtage bereits bei seiner Eröffnung vorgelegt worden. Wie verlautet, sind neben den in der Thronrede angekündigten Gesetzentwürfen zur Befestigung des deutschen Grundbesitzes in den östlichen Provinzen und der neuen Eisenbahntreibern noch folgende Vorlagen für den Landtag in Aussicht genommen: ein Entwurf über die Aufhebung der Generalkommission in Königsberg, im Anschluß daran Vorschläge über die Neuorganisation von Generalkommissionen, eine Novelle zur Abänderung des preussischen Beamtendisziplinargesetzes durch Wiederaufnahme des Verfahrens, ein Entwurf über die Verhältnisse bei privaten Bergwerksbesitzern, das Fischereigesetz, eine Vorlage über die Regulierung der Oder, das Begereinigungsgezet, ein Entwurf über die Bewilligung von weiteren Mitteln zur Wohnungsfürsorge für gering besoldete Staatsbeamte, ein Entwurf über die Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen in Brandenburg, Pommern, Sachsen usw. Voraussichtlich wird auch das Schleppmonopolgesetz dem Landtage noch in diesem Frühjahr unterbreitet werden. Ob bereits Teile der neuen Verwaltungsreform dem Landtage zur Beschlussfassung zugehen, erscheint fraglich. Eine Vorlage zur Abänderung des preussischen Kommunalabgabengesetzes befindet sich in Vorbereitung, wird dem Landtage aber vorläufig nicht zugehen.

+ An die Fertigstellung eines preussischen Wohnungsgesetzes ist vorläufig nicht zu denken. Die Schwierigkeiten, die einer gesetzlichen Regelung des Wohnungswesens entgegenstehen, sind so mannigfaltige, daß die Beratungen der beteiligten Ressorts über die Grundlage einer solchen Regelung längere Zeit in Anspruch nehmen werden. Es erscheint überhaupt noch zweifelhaft, ob die späteren Erwägungen dahin führen werden, dem Landtage eine gesetzliche Regelung des Wohnungswesens in Vorschlag zu bringen. — Die reichsgesetzliche Regelung des Wohnungswesens ist endgültig aufgegeben worden.

+ Der Entwurf über die Verpflichtung der Sparkassen, einen Teil ihrer Bestände in Staatspapieren anzulegen, dürfte voraussichtlich noch im Laufe dieser Tage dem preussischen Landtage zugehen. Die Vorarbeiten zu diesem Entwurf sind im wesentlichen abgeschlossen. Der Zweck des Entwurfes ist, die Sparkassen zu veranlassen, im Interesse der leichteren Flüssigkeit des Geldes einen größeren Teil ihrer Bestände in Staatspapieren anzulegen. Es ist beobachtet worden, daß Sparkassen, um

Ihre letzte Sühne

Roman aus dem Leben von Erika Niedberg.

21 Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Auch wir wollten dort unser Leben von neuem aufbauen.

Zunächst wohnten wir bei Verwandten meines Gatten, einer gütigen, wohlhabenden Dame, in einem Landhaus in unmittelbarer Nähe von London.

Und hier, nach fortwährendem, leisem Siechtum, erkrankte mein Mann am Nervenfieber und starb nach wenigen Tagen.

Drei Jahre blieb ich dann noch in England. Den Unterhalt für den Knaben und mich erworb ich durch Stundengeben. Durch Vermittlung eben dieser Verwandten bekam ich die Stelle einer Lehrerin in einem Pensionat.

Dann starb auch die vortreffliche Frau, und als ihr Vermächtnis fiel mir eine Summe zu, die mir in Deutschland den Ankauf eines kleinen Gutes ermöglichte.

Heimweh erwaachte. Ich hatte nie den Wunsch aufgegeben, meinen Sohn im Vaterlande zu erziehen. Er sollte Deutscher sein und in deutsche Dienste treten als deutscher Offizier. Sein Vater war Soldat mit Leib und Seele, und dieses Vermächtnis meines Mannes war mir heilig.

Vor zweiundzwanzig Jahren kam ich hierher. Den Abel legte ich ab, um die Spuren der Vergangenheit zu verwischen. Angehörige von mir lebten nicht mehr, weder in dieser noch in der Nachbarprovinz, und Hartmann kann ja jeder heißen. Ich kaufte das verwahrloste Niederloß und fand für meine wirtschaftlichen Aufgaben und Anlagen ein reiches Feld.

Wie ehemals mein Leben dem Vater gehört hatte, so gehörte es jetzt dem Sohne. Und wie ich ihn aufwachsen und sich entwickeln sah, da konnte ich mir gestehen, daß in

der Erziehung eines solchen Menschen etwas wie eine Sühne für meine Tat liegen mußte. Ich wollte dem Vater die Ehre seines Namens retten, dem Sohn ein glückliches, gesichertes Los bereiten, — darüber zerbrach mein eigenes Leben.

Fünfundzwanzig Jahre rächte sich die Schuld an mir allein; jetzt vernichtet sie zwei Unschuldige, und ich kann es nicht verhindern, ich muß es sehen und muß weiter leben. — Sie wissen jetzt die Rechte meines Lebens, und nun verurteilen Sie mich. Ich war ein Weib und wurde

stark durch die Schwäche meines Mannes. Ich habe geliebt und gelitten. —

Die Gutsheerin schwieg. Das Feuer im Kamin war erloschen, nur der Sturm pfiff durch den Schornstein, und einformig tickte die Uhr.

Justizrat Ventin saß still und unbeweglich im Sessel. Als er gekommen war am Nachmittag, geschah es in der Absicht, einer schuldbeladenen Frau ein Geständnis zu entreißen, und was er fand, war eine Märtyrerin. Er fühlte sich wie zerklüftet von dem Gehörten, fast unfähig, zu denken, und doch von dem Gefühl getrieben, daß ja nun noch das Schwerste vor ihm liege, die arme Mutter zu der Erkenntnis zu bringen, daß auch ihr Sohn alles wissen müsse.

Frau Charlotte hatte sich mit geschlossenen Augen zurückgelehnt, ihre Hände hingen schlaff über die Seitenlehnen des Stuhls.

Ventin sagte eine dieser Hände; warm, voll Mitleid umschloß er sie.

„Gnädige Frau! Liebe Frau Hartmann!“

Sie öffnete die Augen. Groß und ruhig, mit ergreifendem Ausdruck sah sie ihn an.

Sie wollen den Brief für Lothar? Ja, Sie sollen ihn haben.“

Sie stand mühsam auf, schwankend hielt sie sich am Kamin, aber dann rechte sich ihre Gestalt, sie schritt zum

Schreibtisch. Die Rechte fand die Feder, ein Briefblatt — und mit ihren eiskalten, zitternden Fingern in steilen, fremden Buchstaben schrieb sie: „Mein Sohn! Justizrat Ventin hat Dir in meinem Auftrage eine wichtige Eröffnung zu machen. Begib Dich zu ihm. Du wirst gut tun, einige Tage Urlaub zu nehmen.“

Ventin vergaß nie den sterbenden Blick in ihrem Auge, als sie ihm den Brief übergab.

12.

Mit fieberhafter Spannung wartete Charlotte Hartmann auf das Kommen ihres Sohnes Lothar. Und gegen die Hölle dieser Tage erschien ihr die Vergangenheit, als hätte sie nichts an Leid geborgen. Wenn er nun überhaupt nicht kam? Wenn seine Sohnesliebe verstört und entfiel sich von ihr wandte? Wenn er den Weg zu ihr nicht zurückfand, weil er sie nicht begriff? Und — das Fürchterlichste von allem — wenn er den Zusammenbruch seines Liebesglücks nicht ertrug, den verlorenen Glauben an seine Mutter, die Erkenntnis, das Wissen nicht ertrug — wenn er heimlich, ohne ein Wort, ohne einen verstoßenden, verflöhennden Blick aus dem Leben ginge?

Sie hielt sich alles vor, was sie Lütiges und Starkes in ihres Sohnes Natur kannte, sie rief ihr ganzes, unerschöpfbares harmonisches Zusammenleben, die zahllosen Beweise seiner tiefen Verehrung für sie ins Gedächtnis zurück und zwang sich zu dem Glauben, daß er sie und was sie getan, begreifen müsse.

Hatte ihre verängstigte Seele sich endlich zu dieser Hoffnung hinaufgearbeitet, so streckte sich die Unglückliche, von lähmender Müdigkeit niedergeworfen, auf ihr Lager. Aber dann träumte sie und hoffte und verzweifelte auch im Schlaf.

(Fortsetzung folgt.)

den Wettbewerb mit anderen Sparkassen auszuhalten, möglichst hohe Zinsen zahlen wollten und deshalb fünfprozentige Hypothekendarlehen ankauften, ohne über die Zuverlässigkeit dieser Wertpapiere genau informiert zu sein.

+ Nach der letzten Regelung des Wohnungsgeldzuschusses und der Neueinteilung der Orte in Ortsklassen hat es sich herausgestellt, daß bezüglich der Einteilung einzelner Orte und Ortsteile Mängel und Entstellungen waren, die in absehbarer Zeit einer Revision bedurften. Auf Grund von Petitionen der benachteiligten Kommunen, die hauptsächlich in Preußen lagen, hatte sich die preussische Staatsregierung veranlaßt gefühlt, mit dem Bundesrat in Einvernehmen darüber zu treten, wie sich diese Mängel beseitigen ließen. Auch der preussische Landtag hatte die Petitionen der Städte unterstützt. Die Kommunen hatten den Wunsch ausgesprochen, die partielle Neuregelung möglichst bald vorzunehmen, da sie sich mit der Aussicht trugen, bei Nichtberücksichtigung ihrer Wünsche als Ausgleich den kommunalen Beamten Ortszulagen zu gewähren. Die Bemühungen der preussischen Staatsregierung haben Erfolg gehabt, im Einvernehmen mit dem Bundesrat sind die Wünsche der betreffenden Städte geprüft worden, und in seiner letzten Sitzung hat der Bundesrat eine Vorlage verabschiedet, in der ein Teil der Wünsche der Gemeinden Erfüllung finden wird. Eine Reihe von Städten wird durch diese Vorlage in eine höhere Klasse des Wohnungsgeldzuschusses gesetzt.

+ Die Frage der reichsgesetzlichen Regelung der Rechtsverhältnisse der Sangesangehörigen hatte neuerdings innerhalb der Reichsregierung zu neuen Erwägungen geführt. Man ist zu dem Resultat gekommen, daß eine reichsgesetzliche Regelung dieser Frage sehr schwierig sei, daß aber versucht werden solle, mit den Bundesstaaten ins Einvernehmen zu treten, um geeignete Grundlagen für eine gesetzliche Regelung zu schaffen.

+ Im Königreich Sachsen ist der mit Spannung erwartete Entwurf des neuen sächsischen Volksschulgesetzes erschienen und vom Ministerium des Kultus und des Unterrichts dem Landtage zugegangen. Die wichtigsten Abänderungen der geltenden Schulgesetzgebung lauten: Zwang zur Errichtung von Fortbildungsschulen für Mädchen, Zwang zur Errichtung von Hilfsschulen für geistig Schwächere oder wenigstens Hilfsschulklassen, Herabsetzung der Schülerzahl von 60 auf 50. Schließlich Durchführung der sachmännischen Schulaufsicht, so daß also die Aufsicht durch Geistliche abgeschafft wird.

+ Im ersten Berliner Wahlkreise kandidierte bekanntlich unter anderem auch der frühere Oberst Gädde für die demokratische Vereinigung. Als er bei der Hauptwahl kaum 2000 Stimmen auf seinen Namen vereinigte, forderte er seine Getreuen auf, nicht für den Fortschrittler, sondern für den Sozialdemokraten in der Stichwahl zu stimmen. Herr Gädde hat sich nur als militärischer Mitarbeiter des „Berliner Tageblatt“ einen gewissen Namen gemacht, weil es viele interessierte, aus der Feder eines ehemaligen höheren Offiziers Angriffsartikel gegen die Regierung und die Heeresverwaltung zu lesen. Seine Aufforderung an die Getreuen in „seinem Wahlkreise“ für den Sozialdemokraten zu stimmen, verließ aber gar zu arg gegen die Tendenz der Zeitung, durch deren Spalten er sich einigermaßen bekannt gemacht hat und die im Wahlkampf stets für den freisinnigen Kandidaten eintrat. Infolgedessen ist die Verbindung zwischen dem „Berliner Tageblatt“ und seinem militärischen Mitarbeiter, dem früheren Obersten Gädde, gelöst worden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 20. Jan. Die Einberufung des Reichstags wird voraussichtlich am Dienstag, den 6. Februar erfolgen. Der neue Reichstag wird dem Reichstage an diesem Tage ausgeben.

Erlangen, 20. Jan. Unter dem Verdacht der Spionage wurde in einem Gasthaus zu Erlangen ein Hotelangestellter aus Luzern verhaftet.

Paris, 20. Jan. Die Beschlagnahme zweier französischer Schiffe durch die Italiener ist wieder aufgehoben worden. Englische Vorstellungen und Schadenersatzansprüche werden erwogen.

Paris, 20. Jan. Im französischen Ministerrat wurde beschlossen, das Amt eines Generalstabschefs der Armee abzuschaffen, den Chef des Großen Generalstabes für die Kriegsbereitschaft des Heeres verantwortlich zu machen und ihm zu ermöglichen, auf den Generalstab der Armee unmittelbar einzuwirken, um so der Tätigkeit dieser Behörde eine einheitliche Richtung zu sichern.

Auszeichnungen am Ordensfeste.

m. Berlin, 22. Januar.

Aus der großen Zahl der beim Krönungs- und Ordensfest ausgezeichneten seien die bekanntesten Personen hervorgehoben.

Es wurde verliehen an Herren aus dem Heere und der Flotte: Roter Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub: General der Infanterie v. Baumgärtel, Gen.-Inspektor des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, Schröder, Admiral, Chef der Marinestation der Ostsee.

An Herren aus der Diplomatie und vom Hofe: Roter Adlerorden erster Klasse: Dr. v. Koerner, Wirklicher Geheimer Regierungsrat, Direktor im Auswärtigen Amt. Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Graf v. Rex, Vizekanzler in Tokio. Roter Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: Dr. Graf Brockdorff-Rantzau, Generalkonsul in Budapest, Graf v. Montgelas, Wirklicher Legationsrat im Auswärtigen Amt. Kronenorden dritter Klasse: v. Bethmann-Hollweg, zweiter Sekretär an der Votschaft in Wien.

An Parlamentarier: Roter Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern: Professor Dr. Freiherr v. Hertling, Mitglied des Reichstags (Zentrum). Roter Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Kammerherr Rabe v. Wappenheim, Mitglied des Abgeordnetenhauses (Fon.). Roter Adlerorden zweiter Klasse: Burggraf und Graf v. Dohna-Wittenstein, Schlosshauptmann, Mitglied des Herrenhauses. Roter Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: Dr. Graf York v. Wartenburg, Landrat a. D., Mitglied des Herrenhauses. Kronenorden erster Klasse: Wirklicher Geheimer Rat v. Kröcher, Haupttribunaldirektor, Mitglied des Abgeordnetenhauses (Fon.). Kronenorden dritter Klasse: Graf v. Westarp, Oberverwaltungsgerichtsrat, Mitglied des Reichstages (Fon.).

An Künstler und Gelehrte: Roter Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: Richard Strauss, General-Musikdirektor in Berlin. Roter Adlerorden vierter Klasse: Dr. Sello, Intendant in Berlin. Kronenorden erster Klasse: Schaver, Professor und Bildhauer in Berlin. Kronenorden zweiter Klasse: Meyersheim, Professor und Maler in Berlin. Kronenorden dritter Klasse: Dr. v. Muckenbecher, Kammerherr und Intendant der königlichen Schauspiele in Wiesbaden.

Aus Handel und Industrie: Kronenorden zweiter Klasse: Arnold v. Siemens, Ingenieur und Fabrikbesitzer in Berlin. Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern: August Scherl, Zeitungsverleger. Kronenorden dritter Klasse: Franz Guilleaume, Geh. Kommerzienrat in Bonn. Ludwig Lechner, Kommerzienrat in Dablen.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: „Eine Berliner Korrespondenz verbreitet aus Neustrelitz Angaben, die den Glauben erwecken sollen, daß die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Erbprinzen Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz bevorstehe. Daran

ist kein wahres Wort. Schon mehr als einmal sind wir ähnlichen falschen Ausstellungen entgegengetreten. Es ist eine große Taktlosigkeit, solche Mitteilungen ohne gehörige Beglaubigung in die Presse zu bringen.“

* Bei den betreffenden Hofämtern in Wien wurde ein Galadiner in der kleinen Galerie zu Schönbrunn für den 27. Januar zu Ehren Kaiser Wilhelms Geburtstag angelegt. Kaiser Franz Josef wird den Toast sprechen. Bei Hof gilt dies als die erfreulichste Nachricht seit vielen Wochen. Bekanntlich konnte das Diner für den kaiserlichen Hof nicht abgehalten werden. — Kaiser Franz Josef erfreut sich des besten Wohlbefindens und ist glücklich, diesen Tag in gebührender Weise feiern zu können.

* Die Königin Elena von Italien hat sich, einer Einladung der kaiserlichen Familie folgend, bereit erklärt, Vatin des jüngsten Sohnes des Kronprinzen zu werden.

* Aus Bern wird gemeldet, daß der dortige französische Gesandte Beau als ältester Gesandter zu Ehren Kaiser Wilhelms einen Empfang veranstalten werde, um dem Monarchen das diplomatische Korps vorzustellen.

* Der Plan, daß König Peter von Serbien dem englischen Hof einen Besuch abstattete, scheiterte früher infolge der Haltung König Eduards wegen der Ermordung der Oberinowitsch. Neuerdings sind jedoch wieder zwischen dem englischen und dem serbischen Hof wegen eines Besuches Verhandlungen gepflogen. Infolgedessen kam der serbische Geschäftsträger in London Slavko Gruitch nach Belgrad, um diesen Besuch, der für Ende Februar oder Anfang März geplant ist, vorzubereiten.

Reichstags-Stichwahl-Ergebnisse

vom 22. Januar 1912.

Hagen (bisher. Luno, F. Vp.) Stichwahl: Krüger (Fortschritt) 23 848, König (Soz.) 24 774 Stimmen. 2500 weiße Zettel. Gewählt Sozialdemokrat.

Stadt Köln (bisher Trimborn, Ztr.) Stichwahl: Hofrichter (Soz.) 26 633, Trimborn (Ztr.) 22 312 Stimmen. Gewählt Sozialdemokrat.

Berlin 1 Mitte (bisher Kampf F.) Stichwahl: Kampf (F.) 5588 und Duwell (Soz.) 5579 Stimmen. Kampf somit mit 9 Stimmen Mehrheit gewählt.

Von 80 Wahlkreisen entfielen auf die einzelnen Parteien: Konf. 6, Nationall. 17, F. Vpt. 17, Sozialdem. 25, W. Bgg. 3, Bauernb. 2, Polen 2, Welsen 2, Zentr. 2, Reichsp. 2, Reformp. 1, Lothr. 1.

Der gegenwärtige Stand der Parteien ist folgender: Konservativ 43, Deutsche Reichspartei 13, Deutsche Reformpartei 3, Wirtschaftliche Vereinigung 11, Zentrum 90, Polen 16, Nationalliberale 42, Fortschrittliche Volkspartei 34, Sozialdemokraten 97, Elsäßer 5, Lothringer 2, Welsen 4, Bauernbund 2, Dänen 1, Wilde 1.

lokales und Provinzielles.

Halber, 23. Januar 1912.

1712 König Friedrich II. von Preußen in Berlin geb. — 1776 Schriftsteller Ernst Theodor Amadeus Hoffmann in Königsberg i. Pr. geb. — 1798 Dichter Karl v. Holtei in Breslau geb. — 1888 Komponist Friedrich v. Flotow in Darmstadt gest.

□ Maskenbälle. Prinz Karneval schwingt sein Szepter. Bei — da geht's lustig zu! Blendende Lichtfülle flutet durch festlich geschmückte Säle, und phantastisch geschmückte Gestalten treiben dort ihr Wesen. In flirrenden Mänteln schreiten Rittergestalten des Mittelalters einher, bunte, leuchtende Spanier mit langen Stokkbeinen umtanzeln ein blondes Gretchen oder eine dralle Schweizerin. Ein Harlekin, ein Clown, macht seine Scherze, allerlei Vertreter der Tierwelt stolzieren umher; es ist ein toller Trubel und Jubel. Dem Griesgram hat man die Tür versperrt und nur der Freude Einlaß gegeben. Dazu herrscht Maskenfreiheit. Das heißt: „Sie“ ist durch das traulichere „Du“ ersetzt. Da ziehen lockende Töne eines Walzers durch den Saal, und es kommt Ordnung in den bunten Haufen, Paare finden sich, Gruppen lösen sich auf, und bald sieht man die sonderbarsten Barden durch den Saal schweben. Hier hat ein „Affe“ ein „Bäcker-mädel“ im Arm, dort hüpft ein ehrlamer „Kreuzritter“ mit einer reizenden „Briestaube“ und da gar ein „Schornstein-feger“ mit einer „Schmiegemutter“. Man lacht und scherzt und neßt sich und knüpft manch zartes Band. Man trinkt und singt und ist guter Dinge. Und dann punkt zwölf, um Mitternacht, erfolgt die Demaskierung. Die Masken fallen, und erstaunte Gesichter schauen sich an. Mancher ist erfreut, manch einer weniger. Aber ein jeder schickt sich in sein Los und das Fest nimmt seinen weiteren Verlauf, bis die frühe Morgenstunde Feterabend gebietet.

—* Die am Sonntag in Letmathe stattgefundene Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes der Landwirte des Wahlkreises Altena-Ferlohnen beschloß, ihren Mitgliedern bei der am 25. Januar stattfindenden Stichwahl: Wahlenthaltung zu empfehlen. Somit haben sämtliche rechtsstehenden Parteien des Wahlkreises die gleiche Stichwahlparole „Wahlenthaltung“ herausgegeben.

+ Anschlag, 23. Jan. Die auf Samstag, den 20. Jan. anberaumte Generalversammlung des Gesangsvereins „Liederkrantz“-Anschlag wurde gegen 9 Uhr vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Langenberg eröffnet. Sodann wurde der Jahresbericht gegeben. Es wurde darin zum Ausdruck gebracht, daß das verlossene Vereinsjahr ein recht reges gewesen ist. Stiftungsfest und Rekrutenabschiedsfest nahmen einen würdigen Verlauf. An dem Bezirksfest des 2. Bezirks des Sängerbundes Altena-Ferlohnen, sowie an dem Stiftungsfest des Gesangsvereins „Germania“-Hohenplancken beteiligte sich der Verein. Nach Erledigung dieses Punktes der Tagesordnung wurde zur Rechnungsvorlage geschritten. Der Verein hat im laufenden Vereinsjahr eine Ausgabe von 303,20 Mk. und eine Einnahme von 342,66 Mk. zu verzeichnen. Es bleibt mithin ein Bestand von 39,46 Mk. Als Kassensprüfer fungierten die Herren Sauerbrei und Fritz Strohmeyer. Nachdem die Kasse für stimmend befunden wurde, konnte dem Kassierer Herrn Behrend Entlastung erteilt werden. Zugleich wurde ihm für die mehrjährige treue Arbeit der Dank des Vereins ausgesprochen. Nach Betätigung der Wahl konnte folgendes Resultat festgestellt werden: Karl Strohmeyer, 1. Vorsitzender; Julius Langenberg, 2. Vorsitzender; Paul Unger, 1. Schriftführer; Adolf Hevendeckel, 2. Schriftführer; Wilhelm Hevendeckel, 1. Kassierer; Emil Sauerbrei, 2. Kassierer; Gustav Schürfeld, Bücherwart. Hiernach wurde über das Fastnachtstränzchen beraten. Es wurde beschlossen, daselbe am 18. Februar durch Konzert und Ball zu feiern. Es wurde eine aus vier Herren gebildete Kommission gewählt, die für die Aufstellung eines Festprogramms und für die Auswahl entsprechender humoristischer Sachen Sorge tragen wird. Unter Verschiedenes wurde auf Antrag noch beschlossen: Der Gesangsverein wird in Zukunft nicht nur den vorstehenden passiven Mitgliedern wie bisher das letzte Grabgeleit geben, sondern ihnen auch am

Grabe den letzten Sangesgruß geben. Nach Verlesung des Protokolls, gegen das nichts einzuwenden war, wurde die Versammlung geschlossen.

— Schwenke, 23. Jan. In dem Lokale des Herrn Schulte fand am Sonntag die ordentliche Generalversammlung des 2. Bezirks des Sängerbundes Altena-Ferlohnen statt, wozu sich die Mitglieder aus den einzelnen Vereinen recht zahlreich eingefunden hatten. Zu dem 2. Bezirk gehören noch folgende Vereine: „Germania“-Hohenplancken, „Italia“-Bergfeld und „Liederkrantz“-Anschlag. Nachdem der Vorsitzende, Herr Karl Strohmeyer, die Versammlung eröffnet und die Teilnehmer an der Versammlung mit herzlichen Worten zu reger Mitarbeit aufgefordert hatte, sang der Verein „Germania“-Hohenplancken als Begrüßungslied den Sängergruß von Deyß. Darnach ging man zur Erledigung der Tagesordnung über. Zunächst wurde die Kassenprüfung vorgenommen. Herr Schumacher konnte mitteilen, daß eine Einnahme nebst Bestand von 24,20 Mk., eine Ausgabe von 5,80 Mk. gegenübersteht, mithin ein Kassenbestand von 18,70 Mk. bleibt. Da die Rechnungslage für richtig befunden wurde, erteilte die Versammlung dem Kassierer die übliche Entlastung. Nach Erledigung dieses Punktes der Tagesordnung schritt man zur Umwahl, bezw. zur Neuwahl eines Teiles des Vorstandes. Zum Schriftführer wurde Herr Lehrer Palmer und zum Chorleiter Herr Strombach einstimmig gewählt, die beide die Wahl annahmen. Darnach fand der wichtigste Teil der Tagesordnung Erledigung, nämlich die Vorarbeiten zu dem Bundesfeste, das im Mai d. J. in Halber gefeiert werden soll, zu beraten. Die rege Anteilnahme, die die Sangesbrüder während der Diskussion zeigten, zeugte dafür, daß die erforderliche Arbeit gern und willig geleistet werden wird und daß das Bundesfest ein recht großartiges zu werden verspricht, wenn nicht alle Anzeichen trügen. Es wurden verschiedene Kommissionen gebildet, so eine Kassen-, Druck- und Ordnungskommission. Unter Verschiedenes wurde über die Musik zum Feste, über das Festlokal und über das Festbuch gesprochen. Es waren wohl Unterhandlungen in dieser Beziehung seitens des Vorstandes mit einzelnen Herren gepflogen worden, aber zu einem sicheren Ergebnis war man noch nicht gekommen. Der Vorstand wurde ersucht, die Erledigung dieser Fragen möglichst bald in die Wege zu leiten. Die nächste Versammlung soll auf der Wilhelmshöhe sein. Der Tag konnte noch nicht festgelegt werden. Nachdem der Chorleiter die Versammlung nochmals bat, an den Massenschorproben sich möglichst zahlreich beteiligen zu wollen, und der Vorsitzende für die rege Anteilnahme bei den Beratungen gedankt hatte, schloß dieser die Versammlung. „Germania“-Hohenplancken trug zum Schluß noch das Lied: „Steh ich in finst'rer Mitternacht“, vor.

— Deddinghausen, 23. Jan. Der hiesige M.-G.-V. hielt am vergangenen Samstag im Vereinslokal bei Herrn Ernst vom Berg seine diesjährige Generalversammlung ab, welche vom 1. Vorsitzenden, Herrn A. Börsch geleitet wurde. Aus dem erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß der Verein im verlossenen Jahre gute Fortschritte gemacht hat. Hierauf erfolgte der Rechnungsbericht, nach welchem die Einnahmen Mk. 548,89, die Ausgaben 418,70 Mk. betrugen. Mithin ist am Schluß des Vereinsjahres ein Kassenbestand von Mk. 130,19 vorhanden. Dem Kassierer wurde nach Prüfung der Rechnung Entlastung erteilt. Bei Neuwahl des Vorstandes wurden sämtliche bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Unter „Verschiedenes“ wurde beschlossen, an einem Gesangswettstreit in diesem Jahre teilzunehmen. Nachdem noch einige weniger wichtige Vereinsangelegenheiten erledigt wurden, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß der M.-G.-V. Deddinghausen wachsen, blühen und gedeihen möge.

+ Kierspe-Bez., 22. Jan. Im Hotel Cramer hielt gestern nachmittag die hiesigen Sanitätskolonne ihre gewohnte Zusammenkunft ab, wozu die Mitglieder derselben vollständig erschienen waren. Galt es doch, dem verdienten Instruktur der Kolonne, Herrn Sanitätsrat Dr. Pohlmann aus Meinerzhagen, für seine Mühewaltung eine besondere Ehre zu erweisen. Mit einer die Verdienste des genannten Herrn treffend gezeichneten Ansprache wurde demselben von dem Kolonnenführer, Herrn Fabrikanten W. Schrieber zu Schleie, ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht. Für die ihm gewordene Ueberraschung dankte der Herr Sanitätsrat allen Mitgliedern von Herzen, welche dann beim Glase Bier noch länger recht vergnügt beisammen saßen.

+ Kierspe-Bez., 22. Jan. Bei Herrn Karl Brüningshaus zu Tannenbaum fand gestern die Generalversammlung der Unterstützungskasse „Nachbarschaft“ statt. Nachdem der Vorsitzende den Jahresbericht erstattet hatte, wurde vom Kassierer Rechnung gelegt, welche stimmend gefunden und selbigem daher Entlastung erteilt wurde. Die nun getätigte Vorstandswahl ergab Wiederwahl sämtlicher Mitglieder. Leider war die Versammlung nur mäßig besucht, was allgemein gerügt wurde. Eine so wohlthätige gemeinnützige Einrichtung verdient doch wahrlich etwas mehr Beachtung und Interesse! Es wäre daher zu wünschen, wenn die Mitglieder recht kräftig für die Ausdehnung und Leistungsfähigkeit genannter Kasse werben wollten.

— Meinerzhagen, 22. Jan. Am gestrigen Sonntag beging die Feiern. Feuerwehr Genfel im Viktoriaaal des Herrn Wilhelm Schürmann zu Trogenburg die diesjährige Kaisergeburtstagsfeier durch Konzert und Ball. Das Konzert war durch theatrale Aufführungen gut ausgestattet. Die Musikvorträge der Feuerwehrkapelle verdienen lobende Erwähnung. An das Konzert reihte sich ein gutbesuchter Festball, der bis in die frühe Morgenstunde verlief.

— Meinerzhagen, 22. Jan. Se. Maj. der Kaiser hat bei Gelegenheit des Krönungs- und Ordensfestes dem Fabrikanten Herrn Wilhelm Lamberti zu Neugrünthal den Kronenorden 4. Kl. verliehen. Herr Lamberti ist seit 1873 Mitglied und seit 1875 1. Vorsitzender des Wehrvereins Meinerzhagen. Der Dekorierter hat sich in äußerst verdienstvoller Weise im Kriegervereinswesen betätigt und sich während der langen Jahre um die Förderung des Kriegervereinswesens in hohem Maße verdient gemacht. Durch seinen Eifer hat er vorbildlich auf seine Kameraden eingewirkt. Ferner hat derselbe

stets Vaterlandsliebe und königstreue Gesinnung besonders gepflegt, und hat mit gutem Erfolge gegen die staatsfeindlichen Bestrebungen im Wehrverein gewirkt. Als Einjährig-Freiwilliger hat Herr Lambert bei dem Westfälischen Train-Bataillon Nr. 7 seiner Militärpflicht genügt. 1870/71 ist derselbe mobil gewesen; er hat indes die Grenze nicht überschritten und hat Schlachten nicht mitgemacht. Seit 1881 ist Herr Lambert Mitglied der Gemeindevertretung und seit fünf Jahren stellvertretender Gemeindevorsteher. Außerdem ist er im Schulvorstande, Amtsvertretung und der kirchlichen Gemeindevertretung. Verfehlungen hat er sich nie zu Schulden kommen lassen und steht bei allen seinen Mitbürgern in hoher Achtung. Der allerhöchsten Gnade hat der Dekorierter sich durchaus würdig gezeigt.

Schwelm, 22. Jan. Am Samstag früh gegen 7^{3/4} Uhr stürzte Herr Direktor Bergmann in der Fabrik aus dem dritten Stockwerk des Mittelgebäudes in den Vorflur, wo er infolge Schädelbruchs tot liegen blieb. Es ist anzunehmen, daß er infolge eines Schwindelanfalles über die Brüstung gestürzt ist oder daß, wie ärztlicherseits angenommen wird, ein Schlaganfall, den bedauerlichen Unglücksfall herbeigeführt hat.

Essen, 22. Jan. Auf der Bege „Nordstern“ der Aktiengesellschaft „Phönix“ explodierte ein Gaskeßel. Ein Maschinist und ein Betriebsassistent wurden getötet.

Rempen, 22. Jan. Eine wildgewordene Kuh war am hiesigen Bahnhof entlaufen. Das Tier warf mehrere Personen zu Boden und verletzte sie. In der Nähe von Wachtendonk spießte das wilde Tier eine fünfzigjährige Dame auf und tötete sie. Die Kuh wurde erschossen.

Giftmordprozeß Miethe.

Hagen, den 20. Januar.

(Schluß.)

Der des Vatermordes angeklagte Kaufmann Rudolf Miethe aus Schwelm wurde des vorsätzlichen und mit Ueberlegung ausgeführten Mordes für schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

Um 10 Uhr beginnt der dritte Verhandlungstag. — Amtmann v. Preßentin-Boerde erklärt, er habe jetzt feststellen können, daß von der Behörde zwei Giftscheine ausgestellt worden sind. — Es folgen dann einige Feststellungen mit dem Angeklagten. — Vors.: Sie waren am 18. Mai entlassen worden und am 25. Mai starb Ihr Vater. Was haben Sie nun während der Zeit getan, um eine neue Stellung zu erlangen? — Angekl.: Ich habe verschiedene Stellenangebote in den Zeitungen beantwortet. — Vors.: Geben Sie zu, daß Sie während der Zubereitung des Eierkuchens mal eine Zeit lang allein in der Küche waren? — Angekl.: Das ist wohl möglich. — Vors.: Und wie verhält sich die Sache mit dem Spinat? — Angekl.: Ich war ja dabei wie er zubereitet wurde. — Vors.: Waren Sie auch bei der Zubereitung der Suppe zugegen? — Nein, da war ich ja oben und wurde erst von meiner Schwester gerufen. — Vors.: Sie bleiben also bei ihrer Aussage, nach dem 12. Mai kein Gift mehr gehabt zu haben? — Vors.: Das Datum weiß ich nicht mehr genau, aber ich weiß, daß ich alles Gift, das ich besaß, dem Meister Thun zur Aufbewahrung gegeben habe. — Vors.: Zeuge Tellinghaus bekundet aber, daß Sie am 13. Mai noch Gift besaßen und in der Wirtschaft damit rennomiert haben. Auch hat der Zeuge Thun nichts davon gesagt, daß Sie ihm arsenige Säure zum Aufbewahren gegeben haben. — Angekl.: Ich hatte die Säure für meine Experimente bezüglich des Eisenhärtungsverfahrens verbraucht. — Staatsanwalt: Wer hat das Gift zu den Eisenhärtungsversuchen bezahlt? — Angekl.: Das habe ich bezahlt.

Zeuge Konditor Steinhoff-Schwelm hat den Vater Miethe sowie den Angeklagten sehr gut gekannt. Zeuge erklärt, daß Vater Miethe in letzter Zeit sehr oft deprimierter Stimmung gewesen sei. Er habe ihm oft gesagt, „der Junge ist mein Tod“ oder „der Junge macht mich noch kaputt“. Nach dem Tode seiner Frau habe Miethe oft geäußert, er wolle mit der Welt nichts mehr zu tun haben, usw. Daß der Verstorbene sich mit Selbstmordgedanken getragen haben soll, hält Zeuge für ganz ausgeschlossen.

Zeuge Polizeikommissar Schulz-Schwelm hat gleich nach den ersten Vernehmungen einen gewissen Verdacht gegen den Angeklagten gehabt. Als er diesem mitgeteilt habe, daß die Leiche beschlagnahmt sei, sei Miethe ganz kühl gewesen und habe gesagt „Warum?“. Zeuge habe ihm dann mitgeteilt, daß die Todesursache nicht genügend festgestellt sei. Es schien dann dem Zeugen, als ob Miethe die Beschlagnahmung erwartete hätte.

Zeuge Sekretär Weber-Barmen bekundet folgendes: Als ihm der Zeuge, der ihn vom Schwelmer Jünglingsverein aus kennt, nach dem Tode seiner Mutter Vorhaltungen gemacht und ihn gebeten habe, nun mal endlich ein anderes Leben zu beginnen, habe der Angeklagte zu ihm gesagt: „Sie können sich ja gar nicht vorstellen, wie ich mit meinem Gott gerungen habe, um mich mit mir wieder zurecht zu finden.“

Den Schluß der Zeugenaussagen bildet Landrichter Meschede, der die Voruntersuchungen geleitet hat. Er hält den Angeklagten für einen pathologischen Lügner und bekundet u. a., daß die Schwester des jungen Miethe ihm gesagt habe, daß Rudi sich geweigert habe, von der Suppe zu essen, an der der Vater so schwer erkrankte. Ihm, dem Zeugen aber, habe der Angeklagte erzählt, er habe mindestens 10—12 Löffel von dieser Suppe gegessen. Als Zeuge ihm dann erklärt habe, nur er oder seine Schwester könnten als Mörder in Betracht kommen, hat Miethe letztere unbedingt ausgeschlossen.

Sodann nehmen die Gutachten der Sachverständigen ihren Anfang.

Gutachter Dr. Jüngermann hat als Chemiker die in Betracht kommenden Leichenteile des alten Miethe untersucht. Er bekundet u. a., daß sich im Magen, Oberdarm und Leber allein ca. 110 Milligramm Arsenik befanden und diese genügen, einen gesunden Menschen zu töten.

Gutachter und Zeuge Dr. Vittinghoff-Schwelm bekundet, daß Miethe ein vollkommen gesunder Mensch gewesen sei. Er hat ihn auf dem Krankenbett behandelt und hatte ausdrücklich in der verhängnisvollen Nacht

verboten, daß dem Patienten noch Pulver gegeben werden soll. Der junge Miethe hat aber die Pulver dem Vater trotzdem verabreicht.

Hierauf tritt eine Pause ein und nimmt die Verhandlung um 5 Uhr ihren Fortgang.

Es werden sodann noch verschiedene Gutachter vernommen, die alle bekunden, daß die Leiche des Verstorbenen sowie der Auswurf der Paula Del und der Kadaver des Hundes Arsenik in bedeutenden Mengen enthalten haben.

Sodann beginnen die Plädoyers des Staatsanwalts und der Verteidiger, die fast 2 1/2 Stunden dauern. Darauf erteilt der Vorsitzende die Rechtsbelehrung und die Geschworenen ziehen sich zur Beratung zurück. Nach 1/2stündiger Beratung verkündet der Obmann den Spruch der Geschworenen, der dahin lautet: Der Angeklagte ist des Mordes an seinem Vater und der Urkundenfälschung schuldig, die Frage des Mordversuchs an seiner Schwester wird verneint. Hierauf erhebt sich der Staatsanwalt und beantragt die Todesstrafe und für die Urkundenfälschung 1 Monat Gefängnis. Nach kurzer Beratung des Gerichts wurde das Urteil verlesen und der Angeklagte Rudolf Miethe wegen Mordes zum Tode verurteilt und wegen Urkundenfälschung zu einer Zusatzstrafe von 1 Monat zu seinen 2 Jahren Zuchthaus.

Bei der Verkündung des Urteils sank der Angeklagte auf der Anklagebank ganz in sich zusammen, zitterte sehr und hielt sich das Taschentuch vor den Mund.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Walter John Marlitts Revision verworfen. Das Reichsgericht hat die Revision des Kaufmanns Walter John gen. Marlitt, der vom Kanton Landgericht wegen Betruges und Konkursvergehens zu 5 Monaten 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, verworfen, ebenso wie die des Staatsanwalts, der die Freisprechung angefordert hatte. (John-Marlitt ist bekanntlich ein Opfer seiner Millionengründung in dem Stillebade Seilgandamm geworden.)

§ Freigesprochener Vatermörder. Vom Schwurgericht in Budapest wurde der 17jährige Arbeiter Joseph Jungen, der seinen Vater erschossen hatte, weil dieser die Familienmitglieder mißhandelte und ohne Nahrung ließ, freigesprochen.

§ Todesurteil gegen einen Doppelmörder. Der zweifache Raubmörder und Straßenräuber Kaiser ist vom Grazer Schwurgericht zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

beste Nachrichten.

Blockade des Roten Meeres.

Italien hat jetzt offiziell die Blockade über die türkische Küste im Roten Meere ausgesprochen. Der italienische Minister des Aukern hat allen Botschaftern und Gesandtschaften in Rom folgende Erklärung unterbreitet:

Angeichts des Kriegszustandes, der zwischen Italien und der Türkei besteht, erklärt die königliche Regierung in Übereinstimmung mit den Grundbüssen des internationalen Rechts, daß vom 22. Januar an die osmanische Küste am Roten Meer, die sich von Sar Za nördlich von Sodeida bis Ras Gulaifac, d. h. zwischen 15 Grad 11 Minuten und 14 Grad 30 Minuten nördlicher Breite erstreckt, sich im Zustande der effektiven Blockade befindet, die von den Seestreitkräften des Königreichs ausgeübt wird. Die neutralen Schiffe werden sich innerhalb einer vom Kommandanten der blockierenden Flotte festgesetzten Frist aus den blockierten Orten entfernen dürfen. Gegen Fahrzeuge, die die Blockade zu verletzen versuchen sollten, wird gemäß den Grundbüssen des internationalen Rechts und den mit den neutralen Mächten geltenden Verträgen vorgegangen werden.

Aus Anlaß der Meldungen von einem gemeinsamen Schritt der Mächte zur Herbeiführung des Friedensschlusses stellt die britische Zeitung „Tatler“ die Frage, ob Europa einen Kreuzzug gegen die Türkei vorbereite. Eine gemeinsame Aktion sei zwar notwendig, aber sie müsse in Rom einsehen. Den Türken vorschlagen, Tripolis gegen Geld aufzugeben, hieße ihnen einen Faustschlag versetzen. Wenn die Mächte einen solchen Vorschlag machten, würden sie, anstatt den Krieg zu beenden, einen tausendmal schrecklicheren Krieg entfachen.

Kiel, 22. Jan. Am Lantersee fand man die Leichen des Obermatrosen Freimuth von dem kleinen Kreuzer „Dresden“ und dessen Braut Martha Brandt mit durchschossener Schläfe tot auf. Nach Ermittlungen hat Freimuth seine Braut erschossen und dann sich selbst entleibt. Motiv unüberwindliche Ehebinderisse.

Hamburg, 22. Jan. Beim Revidieren eines von Hamburg kommenden Nachtzuges fand man in einem Abteil erster Klasse den Fähnrich Sch. vom Infanterieregiment Nr. 16 (Kaiser Franz Joseph) in Schleswig als Leiche mit einem Schuß im Herzen.

Guxhaven, 22. Jan. Der hier eingetroffene Guxhavener Fischdampfer „Senator Diesel“ rettete in der Nordsee vom sinkenden norwegischen Schoner „Bender“ fünf Mann. Zwei Mann vom Schoner sind ertrunken.

Freiburg i. S., 22. Jan. Der flüchtige Direktor Willkomm von der Vereinsbank Dippoldiswalde ist hier in der Wohnung seiner Mutter verhaftet worden. Seine Unterschlagungen belaufen sich auf weit über eine Million Mark.

Blauen i. B., 22. Jan. Nach einem Wirtshausstreit überfiel in Eibenberg ein gewisser Lauber den 21jährigen Wenzel Sattler, tötete ihn durch Messerstiche und warf die Leiche in einen Bach. Der Mörder wurde verhaftet.

Wesel, 22. Jan. Hier wurde ein Fuhrwerk der Schnapsfabrik von Raute von einem Personenzug überfahren. Der Schrankenwärter und der Fuhrmann wurden verletzt, ein Hilfswärter war sofort tot. Die Schranken sind vermutlich nicht geschlossen gewesen.

Essen (Ruhr), 22. Jan. Auf dem Schacht 2/4 der Gewerkschaft „Graf Bismarck“ bei Buer stürzte ein mit vier Bergleuten besetzter Förderkorb in den Schacht; alle vier Insassen wurden getötet.

Wilsdruff, 22. Jan. In Selbigsdorf starb die Ehefrau des Privatius Kleber an Typhus. Aus Gram darüber entleibte sich der Ehemann durch Erhängen am Totenbett seiner Frau.

Wien, 22. Jan. Hier hängelten zwei Männer, wahrscheinlich in angeheitertem Zustand, den Wächterposten, der vor dem Traindepot aufgestellt ist. Da der zweimalige Warnungsruf unbeachtet blieb, gab der Posten Feuer und verletzte seine Gegner so schwer, daß sie bald darauf starben.

London, 22. Jan. Der Dampfer, der mit dem Cunard-Dampfer „Beria“ auf der Höhe von Vilshaps Island aufnahm, ließ, ist ohne Zweifel der Swansear Schleppdampfer „Charloteer“. Sechs Menschen sind umgekommen.

Berlin, 21. Jan. Im königlichen Schlosse fand heute das Krönungs- und Ordensfest statt.

Berlin, 21. Jan. Die als des dreifachen Mordes in der alten Jakobstraße verdächtigen, in Gura bei Brestow festgenommenen Männer sind wieder entlassen worden, da sich ihre Unschuld bald herausstellte. Die

bunten Flecke auf der Wäsche des Eines, die man zuerst für Blutspritzer hielt, erwiesen sich als harmlose Kaffeeflecke.

Berlin, 21. Jan. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf begab sich mit den zuständigen Referenten des Amts, Geheimen Regierungsrat Meyer-Gerhard und Geheimen Regierungsrat Schlüpmann in kolonialen Angelegenheiten nach London. Wie verlautet, besteht der Zweck der Reise namentlich in einer Information über die Organisation des britischen Diamantenhandels.

Hamburg, 21. Jan. Im Stadtteile Barmbeck flog das Kesselhaus der Löwenbrauerei infolge Explosion in die Luft. Eine Person wurde getötet, fünf verletzt.

Rom, 21. Jan. Staatssekretär v. Riederlen-Wächter wurde bei dem Empfange durch den König von Italien mit dem Großkreuz des Mauritius-Sazarsordens ausgezeichnet.

Paris, 21. Jan. Der angehende Luftflieger Alfred Wagner stürzte bei einem Übungsflug aus 25 Meter Höhe ab. Der Apparat fing Feuer. Der Flieger wurde schwer verletzt ins Hospital gebracht, wo er verstarb.

Oslo, 21. Jan. Auf Grund neuerer Mitteilungen vom Hofe soll die freudige Hoffnung, die Königin Wilhelmina hegte, tatsächlich zunichte sein. Das Befinden der Königin ist gut.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika. Ein Schnellzug der Illinois-Zentralbahn stieß Montag früh bei Centralia in Illinois in voller Fahrt hinten auf einen Personenzug auf, der zum Wassereinnehmen angehalten hatte. Der frühere Präsident der Bahn, Savahan, und Melcher, der derzeitige 2. Vizepräsident, sowie Pierce, der Hauptanwalt der Rockisland-Eisenbahn und ein Sohn des früheren Kriegesekretärs Wright wurden getötet. Zwanzig andere Reisende wurden schwer verletzt. Die vier Getöteten schienen in dem Privatwagen Melchers, der an dem Personenzug angehängt war.

Stattbesonderer Anzeige.



Heute nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe unvergessliche Nichte

Erna Henkel

im jugendlichen Alter von 18 1/2 Jahren.

Tiefbetrubt teilen dieses Freunden und Bekannten mit, mit der Bitte um stille Teilnahme

Ludw. Herberholz und Frau.

Oberbrügge, den 21. Januar 1912.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. Januar, nachmittags 3 1/4 Uhr nach Brügge statt.



Wehr-Berein Kierspe-Bahnhof.

Samstag, den 27. Januar 1912

im Lokale des Kameraden Rudolf Cramer, Anfang 7 1/2 Uhr abends

Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers u. Königs durch Konzert, theatral. Aufführungen und Ball.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder: Konzert 50 Pfg., Konzert und Ball 1 M.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Musik: Feuerwehrkapelle Kierspe-Bahnhof.

Pferdeversicherungs-Gesellschaft Halver.

Zahlungstermine

sind festgesetzt:

für Oberbrügge und Umgegend

am Samstag, 27. Januar cr.

vorm. von 9 1/2 bis 12 Uhr

im Lokale des Herrn Gastwirts

Reinecke,

für Schalksmühle und Umgegend

am Samstag, 27. Januar cr.

nachm. von 2 bis 4 1/2 Uhr

im Gasthof zur Post, S. Hüfner,

für Halver und Umgegend

am Sonntag, 28. Januar cr.

vorm. von 11 bis 1 Uhr und

nachm. von 3 bis 5 Uhr im

Gasthof zur Post, W. Weyland.

Der Rechnungsführer:

C. Dahlhaus.

Turnverein Halver (e.V.)

Mittwoch, den 24. Januar cr.

abends 8 1/2 Uhr

Turnratsitzung

im Vereinslokal, Zimmer links.

Wir suchen bei gutem Lohn zu möglichst sofortigem Eintritt 2 tüchtige, solide

Werkzeug-

Schlosser

die besonders auf Drehbank u. Schraubstock eingearbeitet sind.

Gebr. Jaeger,

Fabrik von Apparaten

für elektrische Beleuchtung.

Schalksmühle i. W.

Pferd

brauner Wallach, für Landwirtschaft geeignet, billig zu verkaufen.

Widling'sche Industrie, Hagen, Altenhagenstr. 85.

Süßrahm-Butter

empfiehlt

Frau E. Lausberg,

Halver.

INVENTUR-AUSVERKAUF.

Aus unserer großen Extra-Auslage in:

Weiß-Baumwollwaren

führen wir hier nur einige unserer Hauptschlager auf, die trotz ihrer großen Preiswürdigkeit erprobte Qualitäten sind.

Gebleicht od. ungebl. Biber 28 Pf.
griffige Ware per Meter jetzt

Gebleicht od. ungebl. Biber 38 Pf.
extra schwere Qualität per Meter jetzt

Hemden-Tuch ca. 80 cm breit 22 Pf.
vollweiß gebleicht per Meter jetzt

Hemdentuch oder Dowlas 39 Pf.
gute Qualität per Meter jetzt

Bettkattun schöne Muster 22 Pf.
per Meter jetzt

Schürzen - Druck ca. 140 cm breit 78 Pf.
unsere bek. gute Qual. per Meter jetzt

Handtuch - Gebild ca. 60 cm br. 29 Pf.
gute Gerstenkorn per Meter jetzt

Handtuch - Gebild extra schwer 48 Pf.
Halbleinen Gerstkorn pr. Meter jetzt

Ungebleicht Nessel 22 Pf.
solide Ware per Meter jetzt

Ungebleicht Nessel 27 Pf.
schwere westf. Qual. per Meter jetzt

Biber - Betttücher 2schläfig 95 Pf.
weiß und bunt per Stück jetzt

Biber - Betttücher 150/200 135 Mk.
extra schwer jetzt per Stück

Schlafdecken 150/200 195 Mk.
extra schwer per Stück jetzt

Jaquard - Schlafdecken 150/200 215 Mk.
per Stück jetzt

Betttücher extra schwer, Haustuch 195 Mk.
mit Hohlraum 120/200

Bettuch-Nessel 48 Pf.
ca. 160 cm breit per Mtr. jetzt

Bettdamast bordo u. 92 Pf.
weiß m. Seidenglanz ca. 160 cm p. Mtr.

Bettdamast bordo und weiß ca. 160 145 Mk.
cm breit jetzt

Bettuch-Halbleinen westfäl. Ware 68 Pf.
ca. 150 cm, jetzt

Bettuch-Halbleinen ca. 160 cm breit 135 Mk.
jetzt

Kleider-Voulur i. schön. waschecht. 45 Pf.
Dess. sonst h. 75 Pf. p. m

Abgepaßte Handtücher

ca. 50/60 je 1/2 Dutzend 68 Pf.

ca. 60/60 je 1/2 Dutzend 95 Pf.

ca. 60/80 gesäumt und 225 Mk.
gebändert 1/2 Dutzend

Tappisserie

Hand - Arbeiten

Nachtischdecken, Milieax, Läufer, Über-
handtücher, Kissen, Wandschoner fertig
gestickt und vorgezeichnet.

Posten 1

68 Pf.

Posten 2

85 Pf.

Posten 3

145

1 Posten Nachttischdeckchen 18 Pf.
in Tüll und Spachtel jetzt p. Stck.

Congreß-Borden für Läufer 25 Pf.
40 cm breit sonst bis 1.40 M. jetzt m

Congreß-Stoffen ca. 110 cm breit 39 Pf.
creme u. weiß sonst b. 78 Pf. jetzt m

Aida-Stoffe ca. 170 cm breit 120
bekannt gute Qual. per Mtr. jetzt

Eleg. Handarbeiten

in Kelim, Hedebo, Macramé, Kurbel-Arbeit
Batik, Klöppel, Poultlace etc. teilweise bis zur

Hälfte im Preise ermässigt.

Ein Posten DMC Garn Döckchen 2 Pf.

Unsere enorm billigen Inventurpreise in Damen- und Herren-Confektion, Schuhwaren, Putz erregen allgemeines Erstaunen.

Geb Brüder Alsberg

Lüdenscheid

